

# NEUERWERBUNG

## Ein Gemälde von Julius Schnorr von Carolsfeld

Kurzfristig vor Eröffnung der Ludwig I. gewidmeten Ausstellung »Vorwärts, vorwärts sollst du schauen ...« konnte das Germanische Nationalmuseum ein Ölgemälde von der Hand des Nazareners Julius Schnorr von Carolsfeld (Leipzig 1794–1872 Dresden) erwerben. Als Glücksfall erwies sich das Angebot insofern, als die skizzenhaft angelegte Arbeit mit dem Titel »Die Einsetzung des Landfriedens durch Rudolf von Habsburg« in enger Beziehung zur Rolle des bayerischen Monarchen als Förderer der Kunst steht.

Schnorr, den Ludwig 1827 nach München berufen hatte, war ab 1835 mit der Ausmalung der sogenannten Kaisersäle im Festsaalbau der Münchner Residenz betraut. Die drei Säle dienten im Zusammenhang mit dem von Klenze errichteten Erweiterungsbau als Vorräume, durch die man in den Thronsaal Ludwigs gelangte. Die nach dem II. Weltkrieg vollständig umgestalteten Säle waren von Schnorr auftragsgemäß mit Darstellungen aus der Geschichte Karls des Großen, Friedrich Barbarossas und Rudolfs von Habsburg ausgemalt worden. Vor dem Thronsaal – und mit diesem durch eine offene Säulenstellung verbunden – führte der Saal Rudolfs von Habsburg unmittelbar aus der Vergangenheit in die Gegenwart Ludwigs I. hin. Der bayerische König stellte sich mit den Festsaalmalereien bewußt nicht nur in die enge Genealogie der Wittelsbacher, sondern bewies mit dem Kaiserprogramm seine »teutsche« Gesinnung, wobei er sich in der Nachfolge gerade des Habsburgers als Schöpfer der neuen Ordnung sah. Als chronologisch letzte Darstellung gab die »Einsetzung des Landfriedens«, die »Einführung der Macht des Gesetzes an die Stelle faustrechtlicher Willkür« einen Verweis auf die Devise Ludwigs »Gerecht und beharrlich«.

Schnorr hat zur Vorbereitung der Malereien neben den üblichen Kartons offensichtlich auch kleinformatige Ölskizzen angefertigt, in denen er die Farbgebung festlegte. Mit der »Einsetzung des Landfriedens« ist nun eine dieser Skizzen wieder aufgetaucht – neben einem maßgleichen Gemälde aus der Sammlung Schäfer die einzig bekannte. Im Mittelpunkt der Komposition thront der Kaiser unter einem mächtigen Ei-



Julius Schnorr von Carolsfeld:

Die Einsetzung des Landfriedens durch Rudolf von Habsburg.  
Öl/Lwd., 51 × 66 cm. Um 1838, Nürnberg, GNM Inv.-Nr. Gm 1904

chenbaum und hält Gericht über die Menge der Raubritter und Wegelagerer, die von seinen Gefolgsleuten festgesetzt werden oder wurden. Mit großer Geste weist er die Gesetzesbrecher auf das Banner des Landfriedens hin (TREUGA DEI), gleichzeitig auf die Folgen ihrer Untaten, die im Hintergrund in Form geplündelter und zerstörter Gebäude sichtbar sind. In schöner Eindeutigkeit sind vorne die Beteiligten verteilt: Rechts (vom Betrachter) die Opfer, die sich wehklagend und beschwörend an den kaiserlichen Richter wenden, über ihnen ihre verwüsteten Heimstätten, links die Strolche, die trotzig und widerspenstig verharren, während aus dem Hintergrund heraus ihre gefangenen Gesinnungsgenossen unter dem Jubel der Bevölkerung von ihren brennenden Räubernestern abgeführt werden.

Bemerkenswert ist der Zustand der Ölskizze. Nur der landschaftliche Hintergrund ist vollständig ausgeführt, die zahlreichen Figuren hingegen sind in orange- bis rotfarbenen Tönen angelegt. Der sächsische Maler hat sich wohl erst unmittelbar bei der Ausführung des Wandgemäldes selbst Gedanken über die endgültige Farbfassung des wichtigsten Bildteiles gemacht. Dies belegt auch die Datierung der

zweiten erhaltenen Ölskizze zum Rudolf-Saal, der schon 1838/39 fertiggestellt war. Die »Schlacht Rudolfs gegen Ottokar von Böhmen« aus der Sammlung Schäfer (ausgestellt ebenfalls im Germanischen Nationalmuseum) trägt die Jahreszahl 1838. Obwohl Schnorr durchaus um ein angemessenes Kolorit bemüht war – er wechselte der malerischen Möglichkeiten wegen von der zunächst geplanten Freskotechnik zur Enkaustik, einer Wachs-Harz-Malerei – gab er gemäß nazarenischer Kunstanschauung der Linie den Vorrang vor der Farbe.

Zusammen mit dem Gemälde wurde ein Kupferstich erworben, der 1844 von Julius Thaeter nach dem Karton Schnorrs gestochen wurde. Er zeigt Details, die in der Ölskizze wie auch im Wandgemälde nicht mehr auftauchen. Das Schnorrsche Gemälde stammt aus dem Besitz der Familie des Künstlers. Zur Zeit ist es in der Ausstellung »Vorwärts, vorwärts sollst du schauen ... Geschichte, Politik und Kunst unter Ludwig I.« zu sehen. Die Ausstellung im Germanischen Nationalmuseum (25. 8. bis 9. 11. 1986) bietet Gelegenheit, es im Zusammenhang mit einer Rekonstruktion der drei Kaisersäle der Münchner Residenz zu betrachten.

Ralf Schürer